

**auf vier Gleisen  
in die energetische  
Zukunft Hohenbrunnns**

# **ein Fahrplan zur Energievision**



## **Inhalt**

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>Übersicht 1</b>	<b>4</b>
<b>Gleis 1: Gemeinde Hohenbrunn als Träger der kommunalen Entwicklungsplanung</b>	<b>5</b>
(1) <b>Ausgangssituation</b>	<b>5</b>
(2) <b>Von der Vision zu konkreten Zielen</b>	<b>6</b>
(3) <b>Verankerung der Energievision in der Planung der räumlichen Entwicklung</b>	<b>7</b>
<b>Gleis 2 Die Gemeinde Hohenbrunn als Energieverbraucher</b>	<b>9</b>
(1) <b>Istanalyse</b>	<b>9</b>
(2) <b>Zielplanung</b>	<b>10</b>
(3) <b>Maßnahmenplanung</b>	<b>10</b>
(4) <b>Controlling- und Berichtskreislauf</b>	<b>11</b>
<b>Gleis 3 Die Gemeinde Hohenbrunn als Initiator und Träger flankierender Maßnahmen</b>	<b>12</b>
(1) <b>Mitarbeiter</b>	<b>12</b>
(2) <b>Nutzer gemeindlicher Einrichtungen</b>	<b>12</b>
(3) <b>Kinder/Jugendliche</b>	<b>13</b>
(4) <b>Private Haushalte</b>	<b>13</b>
(5) <b>Unternehmen /produzierendes Gewerbe</b>	<b>13</b>
(6) <b>Landwirte</b>	<b>14</b>
<b>Gleis 4 Die Gemeinde Hohenbrunn als Partner im Landkreis</b>	<b>15</b>
<b>Schlussbemerkungen</b>	<b>16</b>
<b>Übersicht 2</b>	<b>17</b>

## Vorwort

**„Die Gemeinde Hohenbrunn schließt sich der Energievision des Landkreises München an mit dem Ziel, den Energieverbrauch bis zum Jahr 2050 um 60% auf 40% des heutigen Energieverbrauchs zu senken und den verbleibenden Energieverbrauch dann durch regenerative Energiequellen abzudecken.“** (Gemeinderatsbeschluss 16.11.2006)

Mit dieser Energievision verpflichtet sich Hohenbrunn, zukünftig den Energieverbrauch in der Gemeinde deutlich zu senken und die Energiewende hin zu regenerativen Energieressourcen schrittweise, bis zum Jahr 2050 vollständig, zu vollziehen.

**Reduktion des Energieverbrauchs** bedeutet aktiver Klimaschutz durch Senkung der Emission von Treibhausgasen (insbesondere Emission von CO<sub>2</sub>) und Senkung der Energiekosten. Dies wird erreicht durch sparsame bzw. effiziente Nutzung der eingesetzten Energiequellen.

Mit dem **Umstieg auf erneuerbare, vorrangig lokal verfügbare Energiequellen** (Sonne, Biomasse, Erdwärme, Wind, Wasserkraft) entlasten wir die Umwelt von klimaschädlichen Emissionen und werden schließlich unabhängig von knappen, endlichen Energieressourcen sowie unberechenbaren Versorgungsengpässen und Preissteigerungen.

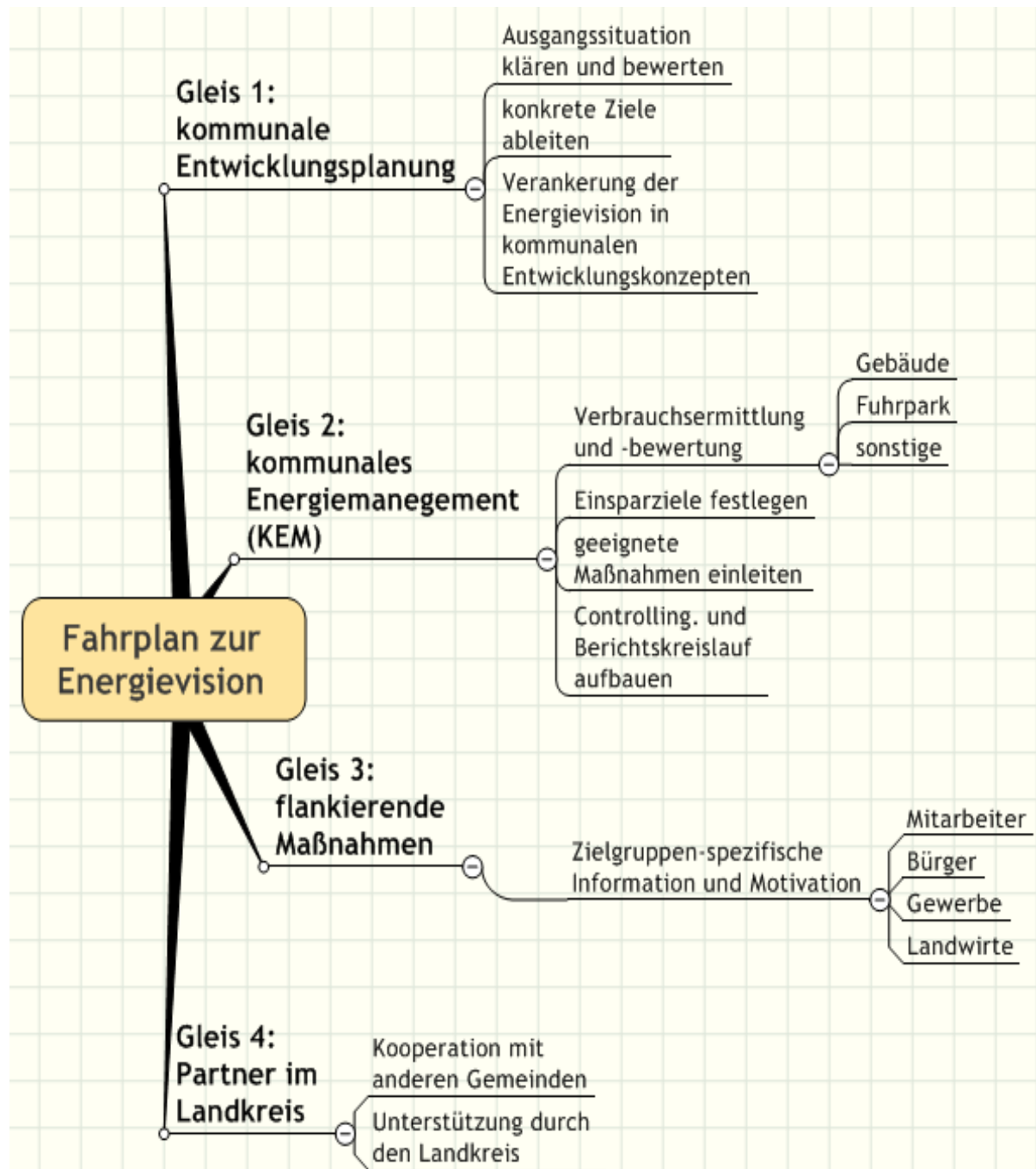
**Die Energievision ist eine wichtige, erste Weichenstellung** und weist die Richtung, in die unsere Kommune sich in den kommenden Jahren und Jahrzehnten entwickeln muss. Der Weg zur Umsetzung der Energievision und zur Zielerreichung muss nun gestaltet und konkretisiert werden.

**Der Umsetzungsprozess verläuft mehrgleisig** (siehe Übersicht 1). Wir unterscheiden in unserem Fahrplan

- **Gleis 1: Gemeinde Hohenbrunn als Träger der kommunalen Entwicklungsplanung**
- **Gleis 2: Gemeinde Hohenbrunn als Energieverbraucher**
- **Gleis 3: Gemeinde Hohenbrunn als Initiator und Träger flankierender Maßnahmen**
- **Gleis 4: Gemeinde Hohenbrunn als Partner im Landkreis.**

Die Gemeinde kann und muss in ganz unterschiedlichen Bereichen tätig werden, um ihren Beitrag zur Realisierung der Energieziele zu leisten; sie wird also mehrgleisig fahren. Dies schließt nicht aus, dass angesichts knapper personeller und finanzieller Ressourcen zunächst und mit der Zeit wechselnde Schwerpunkte gesetzt werden.

## Übersicht 1



## **Gleis 1: Gemeinde Hohenbrunn als Träger der kommunalen Entwicklungsplanung**

Energieeinsparungen, größtmögliche Energieeffizienz und die schrittweise Umstellung auf regenerative Energiequellen müssen in allen die langfristige Gemeindeentwicklung betreffenden Planungen und Entscheidungen eine gewichtige Rolle spielen.

- (1) Die Gemeinde muss zunächst ihre **Ausgangssituation** klären und bewerten.
- (2) Die Gemeinde muss auf Basis dieser Istanalyse **konkrete Ziele** ableiten.
- (3) Die Energievision muss in der **Planung der räumlichen Entwicklung** verankert werden
  - im Flächennutzungsplan
  - in Bebauungsplänen
  - in Verkehrskonzepten
  - in der Planung kommunaler Bauvorhaben.

### **(1) Ausgangssituation**

Energetische Kriterien haben zwar in Entscheidungsprozessen der jüngeren Zeit einen gewissen Stellenwert erreicht (Beispiel Wohnbau Riemerling-Ost). Eine systematische Ausrichtung der kommunalen Entwicklungsplanung an den Erfordernissen Energieeinsparung, höchstmögliche Energieeffizienz und Energiewende gibt es in Hohenbrunn jedoch (noch) nicht.

Das „Fernziel“ – Senkung des Verbrauchs um 60% und Deckung des Energiebedarfs zu 100% aus regenerativen Energiequellen bis 2050 - ist nicht unmittelbar handlungsanleitend. Zunächst müssen die aktuellen Energieverbräuche (und CO<sub>2</sub>-Äquivalente) in der Gemeinde, möglichst differenziert (nach Verbrauchern, Verbrauchsorten, Emissionsquellen und/oder Energieträgern) erfasst werden, um daraus kurz-, mittel-, und langfristige Zielwerte abzuleiten.

Das Landratsamt München hat bereits erste Daten ermittelt über

- Stromverbräuche der Landkreismunicipalitäten
- Stromeinspeisungen (Photovoltaikanlagen) der Landkreismunicipalitäten
- Gas- und Fernwärmeverbräuche der Landkreismunicipalitäten
- Fahrzeugbestand und –dichte sowie Energieverbräuche des Verkehrs.

Ausgehend von dieser Datenerhebung, ggf. ergänzt durch gemeindenaue Erfassungen und Aufschlüsselungen, kann Hohenbrunn eine Analyse der Ausgangssituation erstellen. Vorläufige Lücken und gewisse „Unschärfen“ sind in Kauf zu nehmen. Es sollte möglichst kurzfristig eine Arbeitsgruppe oder ein Mitglied der Verwaltung beauftragt werden, diese Aufgabe sowie die Fortschreibung und Berichterstattung in Zukunft zu übernehmen und den Informationsaustausch mit anderen Gemeinden bzw. den zuständigen Mitarbeitern des LRA zu halten (s. hierzu auch Gleis 4).

## **(2) Von der Vision zu konkreten Zielen**

Die globale Energievision muss konkretisiert und detailliert werden. Dazu müssen

**(2.1) klare Vorstellungen über das Ausmaß und den zeitlichen Verlauf der angestrebten Verbrauchssenkungen bzw. Effizienzsteigerungen** (angestrebte der CO<sub>2</sub>-Reduktion) in den nächsten Jahren entwickelt und verbindlich festgelegt werden.

Bei einer Festlegung Was wollen wir bis 2010, 2015, 2020 erreichen? geht es weniger um Kommastellengenauigkeit und Punktlandungen. (Die Zukunft ist stets mehr oder weniger ungewiss, Planwerte sind dementsprechend immer ungenau!). Es geht vielmehr darum Gemeinderat, Gemeindeverwaltung und Bürger auf gemeinsame Absichten und ehrgeizige, „machbare“ Ziele einzuschwören. Die Gemeinde selbst muss ihre Vorbild- und Vorreiterrolle annehmen und ihre Energieziele sichtbar und glaubhaft, d.h. konsequent und mit eisernem Willen verfolgen.

**(2.2) vorausschauend die verfügbaren bzw. bevorzugten erneuerbaren Energiequellen für Hohenbrunn** festgelegt werden; der **zeitliche Verlauf ihrer schrittweisen Nutzung (Energiewende)** muss vorgezeichnet werden.

Eine Arbeitsgruppe „erneuerbare Energien für Hohenbrunn“ sollte daher mit externer Expertenunterstützung alle denkbaren regenerativen Energiequellen ( Sonne, Biomasse, Erdwärme, ...) beleuchten und auf ihre Verfügbarkeit/Verfügbarmachung und Anwendbarkeit in Hohenbrunn hin beurteilen. Die Planung der langfristigen Kommunalentwicklung muss der Energievision insofern Rechnung tragen, als sie sich rechtzeitig, vorausschauend mit der Sicherung geeigneter regenerativer Ressourcen und der Bestimmung eines sinnvollen Energiemix befasst.

### **(3) Verankerung der Energievision in der Planung der räumlichen Entwicklung**

Grundsätzlich gibt es eine Vielzahl denkbarer Maßnahmen, die Energievision in kommunalen Entwicklungskonzepten zu verankern. Wir schlagen für Hohenbrunn folgende Schwerpunkte vor:

#### **(3.1) Vorzugsgebiete für den Einstieg in effizientere Energienutzung (Kraft-Wärme-Koppelung) und erneuerbare Energieträger**

Blockheizkraftwerke können zunächst konventionell (z.B. Erdgas) betrieben werden. Durch die Kraft-Wärme-Kopplung werden in jedem Fall Effizienzfortschritte erzielt. Blockheizkraftwerke können so dimensioniert werden, dass zahlreiche Verbraucher angeschlossen und mit Wärme versorgt werden. Die notwendigen Leitungsnetze lassen sich z. B. im Zuge von Straßenbauarbeiten sukzessive aufbauen. Blockheizkraftwerke führen zunächst zu einer deutlichen Verbesserung der Energieeffizienz, sie können in absehbarer Zeit bzw. nach längerer Laufzeit bei einer technisch oder ökonomisch bedingten Ersatzbeschaffung auf regenerative Energieträger umgestellt werden. Auf diese Weise kann dann die Heizwärmeversorgung ganzer Straßenzüge mit nur einem Austausch auf erneuerbare Energieträger umgestellt werden. Wir sehen momentan 3 mehr oder weniger konkrete Anwendungsfälle:

- **Wohnungsbau Riemerling-Ost**, Anschluss angrenzender Anlieger über ein Nahwärmenetz
- **Haupt- und Grundschule Riemerling, einschließlich Hallenbad**, ggf. mit Anschluss kirchlicher Liegenschaften St. Magdalena und/oder Anlieger (ggf. auch gemeindeübergreifend mit Ottobrunn) über ein Nahwärmenetz
- **Hackschnitzel-Blockheizkraftwerk, möglicher Standort Muna**, Fernwärmeversorgung nach Hohenbrunn Dorf, Luitpoldsiedlung und Siegertsbrunn, Kooperation der Gemeinde mit privaten Investoren bzw. Contracting Partner möglich (erste Vorüberlegungen)

#### **(3.2) Informationsveranstaltungen und Weiterbildungsmaßnahmen**

Es muss geklärt und dem befassten Personankreis (Gemeinderat, Verwaltung) vermittelt werden, welche energierelevanten Festlegungen grundsätzlich möglich sind in

- Flächennutzungsplänen
- Bebauungsplänen (z.B. kompakte Bauformen, günstige Ausrichtung der Baukörper und Dächer, günstige Dachformen, energetisch relevante Aspekte der Nachverdichtung bzw. Baudichte)
- Verträgen bei der Verwertung kommunaler Grundstücke (z.B. im Rahmen von Einheimischenmodellen oder im Rahmen der Entwicklung von Gewerbegebieten)
- Ausschreibungen für kommunale Bauvorhaben.

Bei den Entscheidungsträgern und in der Verwaltung muss **mehr Know How und Sensibilität für energetisch notwendige und sinnvolle Maßnahmen** entwickelt und regelmäßig aktualisiert werden. Damit wird auch die Auswahl, Kommunikation und Zusammenarbeit mit entsprechend qualifizierten, externen Planern erleichtert. Wir regen deshalb an:

- **speziell zugeschnittene Informationsveranstaltungen für den Gemeinderat Hohenbrunn** (Fachvorträge, Workshops oder Klausuren unter Einbezug externer Referenten, beispielhaft war die Energiekonferenz des Landkreises München Juli 2005). Sie haben gegenüber allgemeinen Fortbildungsangeboten für Mandatsträger den großen Vorteil, alle Entscheidungsträger durch unabhängige Experten auf den gleichen Kenntnisstand zu bringen und Information und Diskussion bereits auf den unmittelbaren Anwendungsfall (Entwicklung der Gemeinde Hohenbrunn) zu beziehen.
- **intensive Weiterbildung von Verwaltungsmitarbeitern.**

### **(3.3) Verkehrsplanung und Förderung nicht-motorisierter Mobilität**

Ein ganz erheblicher Teil der Energieverbräuche und klimaschädlichen Emissionen sind lokal wie global auf den motorisierten Verkehr zurückzuführen. Kommunen haben dabei begrenzte, im Wesentlichen indirekte Möglichkeiten, Einfluss zu nehmen. Die Energievision kann v.a. in der örtlichen Verkehrsplanung Berücksichtigung finden mit dem Ziel, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren, d.h. Vermeidung unnötiger Fahrten und Förderung nicht-motorisierter Verkehrsmittel. Verkehrswege, Einkaufsbereiche, Plätze usw. müssen so gestaltet werden, dass Fussgänge und Radfahrten attraktiv und sicher sind bzw. werden. Attraktive Fuss- und Radwege unterstützen zudem die energetisch sinnvolle, lokale/regionale Versorgung.

**Fussgänger**mobilität wird z.B. gefördert durch

- Einrichtung von Fussgängerzonen (auch kleinere Bereiche)
- Errichtung von Temporeduktionszonen
- Analyse und Reduktion von Um- und Schleichwegen
- Ruhezone / Ruhebänke mit Beschattungen
- sichere Querungsmöglichkeiten
- kindgerechte, sichere Schulwege.

**Radfahrten** können mit einer entsprechend überlegten Gestaltung und laufender Pflege des Radwegenetzes unterstützt werden, wie

- Beseitigung von Radwegelücken, überörtliche Radwegenetze
- Beseitigung von Gefahrenstellen
- Beschilderung der Radwege (Ziele, Entfernungs- und Zeitangaben)
- Begrünungen und Wegebeschattung (Alleebäume, Begleithecken)
- attraktive, wetterfeste Abstellmöglichkeiten für Fahrräder und Fahrradanhänger.



## **Gleis 2**

### **Die Gemeinde Hohenbrunn als Energieverbraucher**

Als Energieverbraucher hat die Gemeinde unmittelbaren und erheblichen Einfluss auf die Umsetzung der Energievision. Das Schlüsselwort hierzu lautet „kommunales Energiemanagement“ (KEM). Die direkte Auswirkung auf den Gemeindehaushalt macht das kommunale Energiemanagement zur Chefsache!

KEM ist die **kontinuierliche Aufgabe** der Gemeinde, in Liegenschaften und Fuhrpark den Einsatz von Energie zu reduzieren und effizienter zu gestalten. Erforderlich dazu sind

- (1) Istanalyse
- (2) Zielplanung
- (3) Maßnahmenplanung
- (4) Installierung eines Controlling- und Berichtskreislaufs.

#### **(1) Istanalyse**

**(1.1) Erster Schritt** ist die systematische Ermittlung

- aller **Energieverbraucher/Verbrauchsorte**
  - deren **Energieverbräuche (Emissionsfaktor, Menge, Kosten)**
  - sowie **energieverbrauchs-relevante Informationen**
- und Aufbau einer entsprechenden Datenbank.

**Gebäudedaten** werden entsprechend der Erstellung eines (sinnvoller Weise bedarfsorientierten) Gebäudepasses standardisiert erhoben. Fest installierte, für eine zweckgemäße Gebäudenutzung notwendige Maschinen/Geräte/technische Ausstattungen in Gebäuden müssen differenziert, anhand technischer Daten oder über Verbrauchsmessungen (Zähler, Datalogger) erfasst werden.

**Fuhrpark**, ebenso mobile, energieverbrauchende Arbeitsgeräte und sonstige Verbraucher werden individuell erfasst.

**(1.2) Zweiter Schritt** ist die Analyse der Energieverbräuche zur **Ermittlung der Einsparpotentiale** (Energieverbrauchsmengen und Kosten). Durch Bewertung des relativen Verbrauchs (z.B. im Verhältnis zur Gebäudefläche bzw. zum Gesamtverbrauch) bzw. durch Vergleich des Verbrauchs mit Referenzdaten (vgl. hierzu auch Gleis 4) kann ermittelt werden, wo die größten Einsparpotentiale liegen. Hieraus leitet sich schließlich die Priorisierung von Eingriffen und Maßnahmen ab.

## **(2) Zielplanung**

Die Istanalyse ergibt, in welchem Umfang in den einzelnen Verbrauchsorten Energie eingespart werden kann. Die Zielplanung legt nun fest, welche Einsparung in einem überschaubaren Zeitraum (z.B. in 1, 3, 5 Jahren) angestrebt wird. Bei der Bemessung von Zielwerten ist zu berücksichtigen, dass diese nicht unerreichbar („das schafft ja eh keiner“), aber ehrgeizig gesteckt sind.

## **(3) Maßnahmenplanung**

Es ist zu planen, welche Maßnahmen zur Energieeinsparung ergriffen werden sollen. Die Maßnahmen sind sofort, mittelfristig oder langfristig umsetzbar und wirksam, sie führen zu mehr oder weniger umfangreichen Einspareffekten, die den Aufwand rechtfertigen müssen.

So kann eine **technische Überprüfung** der Heizungsanlage und Anpassung der Steuerungsvorgaben bereits zu deutlichen Einsparungen führen. Sie ist schnell erledigt und kostet nicht viel.

**Bewusst herbeigeführtes, verändertes Nutzungsverhalten** kann relativ schnell zu beachtlichen Einsparungen führen. Es bedarf einer gewissen Schulung und Überzeugungsarbeit bei den verantwortlichen Mitarbeitern, es müssen Zähler installiert und regelmäßig abgelesen und ausgewertet werden und Korrekturen veranlasst werden. So wurde in Oberschleißheim die Erfahrung gemacht, dass durch Einzelraum gesteuerte, kontrollierte (Datalogger bzw. Thermometer) Reduzierung der Raumtemperatur Energieeinsparungen von 10% bis annähernd 30% erreicht werden konnten.

Wirklich wesentliche Einsparungseffekte sind aber i.d.R. an erhebliche **Bau- und Sanierungsmaßnahmen und Neubeschaffungen** gebunden :

- Wärmedämmung (Fassade, Fenster, Dach, Keller)
- Heizungserneuerung
- Lüftungsanlagen
- Umstellung auf bzw. Ergänzung durch erneuerbare Energiequellen.

Durch **Einschaltung von Contracting-Partnern** können Investitionsrisiko und laufende Wartung delegiert werden. Der Contractingpartner übernimmt die Kosten für Energiesparmaßnahmen und erhält im Gegenzug einen Anteil an den ersparten Kosten. Man ist dann allerdings auch längere Zeit an den Vertragspartner gebunden.

#### **(4) Controlling- und Berichtskreislauf**

Es ist laufend zu prüfen, ob die angestrebten Einsparungen erzielt werden. Abweichungen vom Zielerreichungsgrad müssen analysiert werden und erfordern ggf. Korrekturmaßnahmen bzw. weitere unterstützende Maßnahmen.

Energieverbräuche, Energieeinsparungen und Effizienzfortschritte müssen kommuniziert und deshalb in einem regelmäßigen Energiestatus berichtet werden. Der Energiestatus ist zugleich **interne Steuerungsinformation** und **Rechenschaftsbericht für die Öffentlichkeit** und insofern auch ein Mittel der Selbstdarstellung als Vorbild und Vorreiter („Tue Gutes und rede darüber!“).

### **Gleis 3**

## **Die Gemeinde Hohenbrunn als Initiator und Träger flankierender Maßnahmen**

Hohenbrunn kann seine Energieziele nur erreichen, wenn alle „mitziehen“. Die Gemeinde muss daher alle Möglichkeiten ausschöpfen, Mitarbeiter, Nutzer gemeindlicher Einrichtungen und möglichst viele Bürgerinnen und Bürger durch **Information** und **Motivation** zum Energiesparen und zum Umstieg auf erneuerbare Energien zu veranlassen.

Es gibt kein sicheres Rezept, nach dem dies gelingt, es gibt aber bereits viele und immer wieder neue Vorschläge und Praxisbeispiele, die wir nutzen können. Die Frage ist nicht, was können wir tun, sondern womit fangen wir an. Sinnvolle Auswahlkriterien sind u.E.:

- **Aktionen mit hohem Multiplikationseffekt** (z.B. Fifty-Fifty- Projekte)
- **zielgruppenspezifische Aktionen** mit konkreten, unmittelbar umsetzbaren Vorschlägen - keine allgemeinen Energiesparappelle!

#### **(1) Mitarbeiter**

Aktionen und Maßnahmen, die auf ein Umdenken und damit Verhaltensänderung der Mitarbeiter beim Energieverbrauch abzielen, sind z.B.:

- Schulung der Hausmeister
- Energiesparteams bilden: Mitarbeiter erarbeiten „10 Gebote“
- Anreize schaffen, sich über Einsparungen Gedanken zu machen, Energieziele einzuhalten, neue kreative Ideen einzubringen (Bonussystem, Vorschlagswesen)
- Aktion „mit dem Rad zur Arbeit“
- Fahrgemeinschaften und Nutzung des ÖPNV anregen und fördern

#### **(2) Nutzer gemeindlicher Einrichtungen**

In Schulen und von Vereinen oder Jugendgruppen genutzten Räumen können Fifty:Fifty-Projekte durchgeführt werden.

### **(3) Kinder/Jugendliche**

Kinder und Jugendliche können mit altersgerechten Aktionen an das Thema Energiesparen herangeführt werden:

- Projekttag in Schulen initiieren bzw. unterstützen
- Projekte in Jugendgruppen initiieren

### **(4) Private Haushalte**

Ein großer Anteil des Energieverbrauchs in der Gemeinde entfällt auf private Haushalte. Dies rechtfertigt umfangreiche flankierende Maßnahmen mit entsprechendem Mitteleinsatz:

- Energieverbrauch im Alltag reduzieren
  - Stromfresser“-Aktion (Beispiel Haar)
  - Ökocheck-Aktion (Beispiel Ottobrunn)
  - Energiesparwettbewerb
  - Informationsveranstaltungen (Vorträge, Ausstellungen, Messen)
  - Ideen- und Erfahrungsbörse / Energiestammtisch (Bürger beraten Bürger)
- Bauherrenberatung (z.B. Bauherren-Infomappe)
- gezielte Förderung der Schwachstellenanalyse/ Potentialanalyse
  - Thermographieaktionen
  - Initialberatung
  - Solardächer-Kataster
- gezielte Förderung der energetischen Gebäudesanierung
- umweltschonende energiesparende Mobilität unterstützen (Carsharing, Mifaz)

### **(5) Unternehmen /produzierendes Gewerbe**

Ausgangspunkt für geeignete flankierende Maßnahmen der Gemeinde muss hier sein, Ansprechpartner und Multiplikatoren in diesem Kreis zu finden und Vernetzung, Erfahrungs- und Ideenaustausch zum Thema Energie anzuregen. Darüber hinaus kann die Gemeinde

- Aktionen in Unternehmen vorschlagen, z.B.:
  - „mit dem Rad zur Arbeit“
  - Energiesparteams
- gezielte Anreize für Energieeinsparungen liefern, z.B. Energiesparwettbewerb
- Kooperationsprojekte in Gewerbegebieten anregen, z.B. Energiezentralen mit angeschlossenem Wärmenetz
- gezieltes Standortmarketing hinsichtlich Ansiedlung alternativer Energieversorger und Nutzer alternativer Energien in Gewerbegebieten.

**(6) Landwirte**

In Hohenbrunn und der Region werden Landwirte als Energielieferanten künftig einen wesentlichen Beitrag zum Energiemix leisten. Die Gemeinde kann und muss den Ideen- und Erfahrungsaustausch und Kooperationsprojekte anregen und fördern.

## **Gleis 4**

### **Die Gemeinde Hohenbrunn als Partner im Landkreis**

Die Energievision Hohenbrunn folgt der Energievision für den Landkreis München. Die angestrebten Ziele, den Energieverbrauch drastisch zu senken (60%) und langfristig vollständig auf erneuerbare Energiequellen umzusteigen, sind identisch. 24 der 29 Landkreisgemeinden haben sich inzwischen ebenfalls dieser Vision angeschlossen oder vergleichbare Ziele festgelegt.

Die Umsetzung der Energievision in den Gemeinden und landkreisweit erfordert **Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden** und **Unterstützung der Gemeinden durch den Landkreis**:

- Informations- und Erfahrungsaustausch über Kommunales Energiemanagement, einschl. Benchmarking
- Kooperation bei überregionalen Aktionen für interessierte Bürger/-Innen (gemeinsame Informationsveranstaltungen, Ausstellungen, Messen)
- Kooperation und sinnvolle Partizipation bei Großprojekten, z.B. Geothermieprojekte, Gründung lokaler Energieversorger oder Gemeindegrenzen überschreitende Wärmenetze
- Integrierte Verkehrs- und Infrastrukturplanung über Gemeindegrenzen hinweg, z.B. lückenlose Radwegenetze, Förderung des ÖPNV, kurze Wege zu Kinderbetreuungseinrichtungen
- Gemeinsames (Ver-)Handeln gegenüber Energieanbietern
- Der Landkreis muss in die Pflicht genommen werden, nicht nur eine Vision zu verabschieden, sondern auch konkrete Unterstützung zu leisten!
- Eine **Informationsplattform**, wie Sie von der Agenda 21 Oberschleißheim bereits in groben Zügen konzipiert und angeregt wurde, könnte vielfältige Informationen für Gemeindeverwaltungen bereitstellen, kommunales Energiemanagement unterstützen, Ideen- und Erfahrungsaustausch vereinfachen, durch entsprechende Rankinginformationen einen sinnvollen Wettbewerb und Motivationsschub auslösen.
- Gemeinden sollten darauf drängen, dass der **Landkreis Mittel bereitstellt für gemeindeübergreifende Maßnahmen** (mit hohem Multiplikationseffekt) und generell für Energiesparmaßnahmen und –ideen im Landkreis.

## **Schlussbemerkungen**

**Der Umsetzungsprozess muss zügig betrieben werden.** Dies gebietet die ökologische und ökonomische Vernunft. Hohenbrunn muss zwar zunächst finanzielle Belastungen (z.B. energetische Sanierung der Liegenschaften) einplanen. Diesen stehen jedoch der ökonomische Nutzen durch Energie- und Kosteneinsparung und der ökologische Nutzen durch deutliche CO<sub>2</sub>-Emissionsminderung gegenüber.

**Der Umsetzungsprozess muss gemeinsam angegangen werden.** In unterschiedlichem Ausmaß und wechselnder Beteiligung sind nicht nur **Gemeinderat** (als Entscheidungsinstanz) und **Gemeindeverwaltung** gefordert. Ebenso muss die Kooperation in und mit dem **Landkreis** (Energiebeirat) gesucht und dessen Unterstützung eingefordert werden. Ein ganz großer Teil des Energieverbrauchs und damit der Energieeinsparmöglichkeiten liegen bei den **Hohenbrunner Bürger/-innen, Gewerbetreibenden, Landwirten**. Wenn diese nicht im Sinne der Energievision kooperieren und eigeninitiativ werden, kann die Erreichung der Energieziele nicht gelingen.

Die Gemeinde muss daher für **geeignete Rahmenbedingungen** sorgen, die den Umsetzungsprozess sicherstellen: Schaffung **geeigneter organisatorischer und personeller Voraussetzungen**, damit zusätzliche und hinsichtlich der Anforderungen zum Teil ganz neue Aufgaben in der Gemeindeverwaltung bewältigt werden können und **Organisation von Beteiligungsprozessen**, so dass über Parteigrenzen hinweg ein Informations- und Ideenaustausch unter Einbindung externer Experten zustande kommt.

Die **AGENDA 21-Hohenbrunn kann und will sich an vielen Stellen am Umsetzungsprozess beteiligen** - an der Entwicklung von Vorschlägen, wie eine Reduktion des Energieverbrauchs und die Energiewende in Hohenbrunn erreicht werden können, und an deren Umsetzung. Unser Schwerpunkt liegt dabei auf den, von uns so genannten, flankierenden Maßnahmen (*Übersicht 2*).

Unser Fahrplan Energievision Hohenbrunn ist als „lebendes“ Dokument zu verstehen. Die grundsätzliche Fahrtrichtung wird und kann sich nicht ändern. Neue Entwicklungen und „viele Köpfe“ werden zu weiteren Vorschlägen und neuen Projektideen führen. Es geht jetzt vor allem darum, Fahrt aufzunehmen!

Hohenbrunn, im Juni 2007

Martina Kreder-Strugalla, Peter Popp



## Übersicht 2

